



*Sabine Achour / Thomas Gill (Hg.): Partizipation und politische Teilhabe mit allen: Auftrag politischer Bildung. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag 2023, 287 Seiten*

Die Einleitung zum Sammelband (Achour und Gill) entwickelt den Gedankengang des Buches mit 32 Autoren und Autorinnen, skizziert die sechs Kapitel und erfüllt damit gut ihre Funktion. Die sechs Kapitel betreffen: 1) Grundlagen, 2) das Feld Schule und Unterricht, 3) Kinder- und Jugendbildung in der außerschulischen Jugendarbeit, 4) Politische Teilhabe in der postmigrantischen Gesellschaft, 5) Aufsuchende politische Bildung und abschließend 6) Blicke in die Zukunft.

Die Rezensentin gehört selbst zum Feld der schulischen politischen Bildung und zollt ihre große Anerkennung den Beiträgen des zweiten Kapitels. Jedes Kapitel ist lesenswert! Schule reproduziert das Phänomen sozialer Ungleichheit auch bei politischer Teilhabe (Sabine Achour), demokratische Schulentwicklung und Politische Bildung werden in Bezug gesetzt (Gabi Elverich), die weithin unbekannte Politische Bildung in der Grundschule wird vorgestellt (Detlef Pech), Erfahrungen politisch engagierter Jugendliche mit Schule, auch ihre Frustrationen, behandelt Steve Kenner. Schließlich widerlegt Alexander Wohnig die Vorstellung eines gradlinigen Weges vom Wissen zum Handeln in der politischen Bildung und in der Politik.

Vorgeschaltet sind die Grundlagen von Roth und Massing. Roland Roth entwickelt das Konzept der Partizipation in der repräsentativen Demokratie, zeigt sechs Wege der Beteiligung und entwirft mögliche Richtungen der Entwicklung. Peter Massing behandelt „Demokratie und politische Bildung“, wobei er mit normativen Grundlagen der politischen Bildung beginnt und zum Demokratieverständnis der pädagogisch orientierten politischen Bildung kommt. Politikwissenschaftliche Demokratiekonzepte in der Geschichte der politischen Bildung lassen ihn zu diesem überzeugenden Fazit für die Gegenwart kommen: Systemkritik muss innerhalb des komplexen Modells der Demokratie bleiben und darf nicht die Grenze zur Autokratie überschreiten und populistisch werden.

Aufschließend waren für die Rezensentin besonders die Teile des Buches zu Feldern außerhalb ihrer eigenen Expertise (Kapitel 3 – 5). Beispielhaft sei Kapitel 5 erwähnt. „Aufsuchende politische Bildung“ für Menschen auch in prekären Lebenslagen verlangt lokale Vergemeinschaftung und Beziehungsarbeit der Bildner(innen). Beeindruckend sind die unterschiedlichen Ansätze und Erfahrungen in Berliner Bezirken, die nachvollziehbar geschildert und reflektiert werden. Aufwändige empirische Forschung könnte eventuell zeigen, ob bzw. dass diese Art politischer Bildung gegen Tendenzen, die die Demokratie gefährden könnten, wirksam sein kann und unter welchen Bedingungen. Theoretische Überlegungen und praktische Erfahrungen erhellen sich exemplarisch in dem Beispiel einer Kiezveranstaltung zur Verkehrslenkung durch Poller (Ann-Sofie Susen). Ausgangspunkt, Inszenierung und Prozesse der Auseinandersetzungen werden geschildert und theoretisch eingebettet in Überlegungen allgemeiner Art.

Den Schluss bilden Gedanken zur Zukunft: Politik der Solidarität (Thomas Gill), die große Transformation (Paulina Fröhlich), digitale Teilhabe (Arne Busse und André Nagel) und der Appell einer langjährigen Abgeordneten des Bundestages zur politischen Bildung (Daniela Kolbe).

Ein großes Verdienst dieses Sammelbandes ist, dass sehr verschiedene Orte und Situationen und Ansätze der politischen Bildung erfasst werden. Das ist nicht nur lehrreich, es mag auch anstiften und beitragen zur Kooperation.

*Sibylle Reinhardt*